Mittelbayerische

Z Mittelbayerische B1 SAMSTAG, 29. / SONNTAG, 30. DEZEMBER 2018

Hugo Noel bewies am Cyr Wheel, wie schön Artistik auf höchstem Niveau sein kann. FOTO: JENS NIERING

Besuch im Land der Träume

SHOWTHEATER Die Traumfabrik vereint Poesie mit Artistik. Aus Alltäglichem wurde Besonderes. 1300 Menschen waren begeistert.

VON ANGELIKA LUKESCH

REGENSBURG. 1. Was hat Philosophie mit Showtheater zu tun? 2. Hat Schönheit eine Art Versmaß? Diese zwei Fragen stellen sich wohl dem, der eine Vorstellung der Traumfabrik zum ersten Mal besucht – aber auch dem langjährigen Fan, der keine Gala versäumt.

Philosophen suchen nach dem Wesen der Welt und nach der Stellung des Menschen in der Welt. Rainer Pawelke, Gründer der Traumfabrik, macht dies seit Beginn der Traumfabrik vor 38 Jahren zum Thema. Er widerspricht dem Diktat „Je größer, je besser" und macht aus scheinbar Kleinem etwas Großes, Wunderschönes und Geheimnisvolles. Bei der Premiere der Traumfabrik-Gala am Freitag gab es nicht enden wollenden Applaus für eine perfekte Vorstellung.

Seltsame Lebewesen

Beispiel 1 „Metamorphosen": Auf der Bühne liegen drei „Haufen" glitzernden Materials. Zu emotionaler Musik erheben sich diese Glitzerhaufen und werden zu großen, scheinbar lebendigen Wesen, die sich würdevoll und rätselhaft verneigen, sich drehen und anmutig tanzen. Tatsächlich sind es nur Überlebensfolien, die in einem großen Rechteck als Art riesiger Sack genäht und an den Ecken mit zwei langen Stöcken von zwei (unsichtbaren Menschen) im Inneren hoch gehalten werden. Der Trick ist einfach, der Effekt gewaltig. Die Botschaft: Auch Kleines, Alltägliches, Profanes hat die Gabe, groß, schön und herrlich zu sein.

Beispiel 2 „Geisterstunde": Eine alte Frau (Georg Sosani) schlurft auf die dunkle Bühne und spannt ein Seil, an das sie ein Laken und zwei Handschuhe hängt. Beim Abgang von der Bühne nimmt sie die Pfosten mit und das Seil hängt in der Luft. Hängt in der Luft? Das kann es doch gar nicht geben! Doch: In der Traumfabrik bei Rainer Pawelke gibt es so etwas!

Aus dem Seil wird ein Strichmännchen, die Handschuhe werden zu dessen Händen und ein roter Kussmund schwebt aus dem Off herbei. „Ich weiß, es wird nochmal ein Wunder geschehen" ertönt Zarah Leanders Stimme mit dem rollenden „r" und das Strichmännchen beginnt zu leben. Erst „anständig", danach jedoch rebellisch, wild und aus dem Rahmen fallend. Als die Nummer vorbei ist, erhellt sich die Bühne und zeigt eine Reihe von schwarz gekleideten Menschen, die das ganze Publikum hinters Licht geführt haben: Aus etwas Banalem wie einem weißen Band, zwei weißen Handschuhen und einem Schaumstoffkussmund am Stecken wurde mit Hilfe des Schwarzlichts eine großartige Bühnenshow.

Zur Frage 2: Hat Schönheit eine Art Versmaß? Ja, das hat sie und die Traumfabrik folgt ihm. Es ist das Gleichmaß an Artistik, Körperkunst, Poesie, Anmut und Humor. Dazwischen liegen die perfekten Übergänge von einer Nummer zu anderen. Die Traumfabrik ist die Klammer, die alle artistischen und poetischen Darbietungen zusammenhält und ihnen den Stempel der Fantasie und des Staunens aufdrückt. Dies gelang auch wieder bei der Gala am Freitag.

Da ist die Sandkünstlerin Eva Aibaz aus Russland. Ihre Kunst ist still, doch die Geschichten, die sie mit Sand schreibt, sind ausdrucksstark, emotionsgeladen und aufwühlend. Wenn sie Sand aus der Luft niederrieseln lässt und daraus Bilder malt, fühlt sich der Zuschauer in eine andere Welt versetzt. Schönheit fußt auf den Gesetzmäßigkeiten eines wiederkehrenden Gleichmaßes. Bei der Traumfabrik Gala gibt es keine Brüche, keine Störung dieses Maßes. Die Catwall Acrobats zeigen Trampolinsprünge extremen Ausmaßes, doch sie protzen nicht damit.

Das Duo Fenfire glänzt mit archaisch anmutender Eleganz bei seiner Feuerjonglage. Licht lassen die beiden wandern, beherrschen es, doch bezwingen es nicht. Hugo Noel wirbelt am Cyr Wheel und verschmilzt damit. Fast mühelos scheint er mit seinem leuchtenden Reifen eine Kugel zu formen, in der er den Mittelpunkt zu sein vorgibt. Auch hier Schönheit, die sich dem Traumfabrik-Prinzip ergibt.

Philosophisch wiederum mutet Georg Sosani an, der im „Selbstgespräch" das Publikum in seinen Bann zieht. Die Stimme aus dem Off gibt ihm Anweisungen, was er darstellen soll: „glücklich sein, verdächtigen, zufrieden sein, entspannt sein ...." Sosani beweist hier in einem schnell gezeigten Panoptikum der körperlichen Gefühlsausdrücke die große Fülle seines mimischen Talents. Das Publikum lohnte seine Leistung mit frenetischem Applaus.

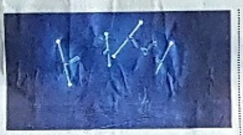
Gespür für Alltagskomik

Natürlich müssen die hervorragenden Darbietungen des Traumfabrikensembles erwähnt werden. Die Kunst, mit Körpersprache und einfachsten Hilfsmitteln Szenen aus dem Alltag wiederzugeben und zu verfremden, war und ist diesem Ensemble schon immer eigen. Rainer Pawelkes feines Gespür für Alltagskomik ist hier überall zu spüren und gibt der Gala den nötigen Schlag gute Laune, die es braucht, um sie ausgewogen und so perfekt zu machen, wie sie am Freitag war.

Die Traumfabrik gibt weitere Vorstellungen am 29. und 30. Dezember jeweils um 16 und 20 Uhr im Audimax der Universität Regensburg. An Silvester gibt es je eine Vorstellung um 15 Uhr sowie um 19 Uhr, an Neujahr um 17 Uhr. Tickets für die Traumfabrik gibt es unter www.traumfabrik.de mit Sitzwahl, an allen bekannten Vorverkaufsstellen wie dem Mittelbayerischen Kartenvorverkauf im DEZ und in der Tourist-Info und telefonisch unter (09 41) 5 07 44 10. Karten kosten zwischen 22,80 und 59,90 Euro, Kinder bis einschließlich 16 Jahre zahlen am Nachmittag nur den halben Preis.

MEHR INFORMATIONEN UNTER:
www.mittelbayerische.de

DIE HIGHLIGHTS DES PROGRAMMS

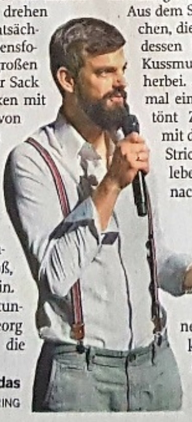


Duo Fenfire: Sebastian Berger und Christiane Hapt sind bekannt für ihre Kontaktjonglage. In der Traumfabrik ließen sie Licht von einem Zylinder zum anderen wandern.

Verpackung: In dieser Nummer beginnen Kartons, sich zu bewegen und der Mensch (Georg Sosani) scheint zunächst zu glauben, dass er dies mit mentaler Kraft bewerkstelligt.

Georg Sosani: Der Mimenkünstler, Tänzer und Choreograph der Traumfabrik kommt aus Tiflis. Mit seiner Körpersprache und Mimik kann er Geschichten erzählen.

Feuerjonglage: Das Duo Fenfire trägt den Begriff „Feuer" bereits im Namen. Die beiden Künstler ließen auch brennende Fackeln und feurige Kolben tanzen.



Ingo Pawelke begrüßte das Publikum. FOTO: JENS NIERING